



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

XIII. Absatz. Würckliche und in dreytägige Übung gesetzte Mittel das
hochheilige Sacrament deß Altars/ nützlich/ recht/ und wol zu empfangen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

XIII.

Abfak.

Wichtige und in die Übung gesetzte Mittel / das hochheilige Sacra-
ment des Altars / nützlich / recht und wol zuempfehlen.

Was / was schon oben von uns ist angedeutet worden / wollen wir diß
Denks / als in seiner eigentlichen Stell beybringen / damit erstlicher
Gesetzlicher Personen heiliger Begird zu willfahren. Nun
ist das Mittel recht / und mit großem Fruchte zu Communicieren /
wie Willens anzuzeigen / das hieunder folgende ; dessen sich ihrer etliche
beachten / die sich zu diesem hochheiligen Werck trey Tag zuvor / auff
die Weis beraiten.

Den Ersten Tag wenden sie ihre Sinn und Gedanken mit höch-
ster Fleiß und Sorg dahin an / damit sie trey Ding wol fassen / und tieff
bedencken. Erstlich / wer der jenige seye / der zu ihnen kommen /
zu persönlich bey ihnen werde einkehren. Zum Anderen : warumben-
den sie zu was Ende er solche Heimsuchung anstelle. Drittens / was sie dar-
zu erwarten haben. Darumben sie allerhand zur Sach gehörige An-
zeigungen in ihnen erwecken / und taugliche Vorberaitungen anstellen.
Was se ein Heimsuchen soll vorgenommen werden / ist das erste so zu wiß-
en / wer der seye / der uns wolle heimsuchen / ob es ein Fürst / König / ic. damit
Vorberaitung darnach moge gemacht werden.

So ist dann der jenige / der zu uns kommet / unser HERR und
König Jesus Christus / wahrer Gott und Mensch ; unser Vater /
Schutz / Beschützer / und unser Alles. Er kombt under den Ge-
brauch des H. Sacraments mit ganzem seinem hochheiligen Leib warhafftig
gegenwärtig / ein ganz rainer / pur und Jungfräulicher Leib / formiert und
gebildet durch die Wunderthätige Würdung d. s. heiligen Geists / aus dem
reinsten / raimsten Geblüt der allerunbeflecktesten Jungfrauen / so je einmal ge-
boren oder seyn kan : Ein Leib ganz hochheilig ; ohne Mangel vollkommen /
schön / gezeihet mit der Glori / Clarheit / Unleidenlichkeit / Sub-
tilität

Trey Ding / so
am Ersten Tag
zubedencken.

Der jenige der
zu uns kompt.

riltkeit / Behendigkeit / ſambrt allen leiblichen Schönheiten der Welt
 und zwar diſes alles in einem vil höherem / fürtrefflicherem Seel
 ſeynd / oder ſeyn werden aller heiliger Leiber: und danhero außgeſagt
 oder liebens werth. Einen Leib / der durch ſein Anrühren ſo vil
 geſund gemacht; under deſſen Majestät das weiche / linde Weis
 vofß geſtanden / und ſich mit ruckenen Füßen bewandern laſſen. Ein
 der in ſich begreiffet alles werthe / koſtbarliche Bluth / ſo für uns
 worden / ſo wol in der Beſchneidung / als in dem Hauß Pflanz / im
 Dehl- und Calvari Berg; wardurch das ganze Menſchliche Geſchlecht
 kauft und bezahlet worden / deſſen einzieler / kleinſter Tropfen mehr
 als alle unzahlbare Welt / die von der Allmacht Gottes in alle Ewigkeit
 erſchaffen werden. Nicht weniger iſt er under den Sacramenten
 kalten mit ſeiner allerheilſigſten Seel gegenwärtig. Ein Seel / welche
 allen Zweifel die fürrefflichſte vollkommſte Creatur iſt / ſo die Allmacht
 ſemahlen erſchaffen hat / oder erſchaffen kan: durch aus unangeſehen
 begreifflicher Uebermaß aller Gnaden / Glori / Wiſſenſchaft / Weisheit
 allen anderen Tugenden; ja mit der Weſenheit Gottes ſelbſten; das
 ein Seel des wahren Sohns Gottes / das Meißterſtück under allen
 Stücken der Allmacht Gottes / welche Seel einig allein / mehr Weisheit
 mehr Schönheit: und Vollkommenheiten in ſich begreiffet / and
 heit / Majestät / Allmacht / Freygebigkeit / un liebe Gottes / heller
 guerkennen gibet / als der ganze Ueberreſt aller anderer Creaturen
 Leiglich auch / und was ſonderlich zu beobachten / beſonder ſich alda
 Wort Gottes in eigener Verſohn gegenwärtig / und diſes nicht
 Weis / wie es ſich in allen anderen Creaturen / von wegen ſeiner
 heit / durch ſein Weſenheit / Gegenwärtigkeit / und Allmacht beſteht
 auf ein neue / ſonderbare / wunderliche Weis / das iſt / als ein
 Seel / und alle ihre Kräfte zu nehren / zuſtärcken / und zu erwecken
 wir empfaßen und niſſen den Leib des Sohns Gottes / wo
 der Gottheit vereiniget iſt / von welcher diſem Leib alle
 Krafft mitgetheilet wirdt / über unſer Seel gemaltiglich
 dann das Fleiſch / wie der Heylande ſelber ſagt / vermag
 durch ſich ſelbſten nichts / ſondern der Geiſt iſt / welcher lebend
 Das iſt / wie es der H. Auguſtinus ausleget: Die / des ewigen
 der Menſchheit vereinigte Gottheit. Bey und mit dem Wort
 auch zugleich in unzerrennter nothwendiger Geſellſchaft
 Vatter / und H. Geiſt: Der Vatter zwar kommet zu uns / und
 Verdienſt ſeines Sohns für ſeine Kinder anzunehmen. Die

1 Joann. 2. 63.

In illum lo-
cum.

ich mit allen seinen Gaben und Gnaden / uns damit zue erfüllen und zu
 nützen.

Die Ursach / oder das Ziel und End / warumben er zu uns kommet / ist
 ganz wunderbarlich / damit er nemlichen / allen Menschen / und einem jeden in-
 sonderheit / sein Gerechtigkeit mittheile / welche Er in seiner Menschwerdung nur
 einem einzigen Menschen mitgetheilet / dieweil es sich alldort und auf jene
 Mensch nicht anders wolte gesimmen oder thun lassen; Dieses liebevolle Ge-
 ben aus aber / erweitert und strecket sich zu allen aus / dann er wesentlich bey
 jedem jeden Communicanten einkohret / theilet sich ihm mit / und vereiniget
 sich mit ihm. So sehe dann / mein Mensch / wohin das Sacrament der
 Liebe hingehet; nemlich den unendlich-verliebten Gott / mit dem unendlich-ge-
 liebten Menschen zuvereinigen: wie auch durch solche Vereinigung / dem
 Menschen der ihne empfahet / die Verdienst seines Lebens und Sterbens
 helfrig und überküssig anzuwenden / und ihn mit seinen Schätzen zubereit-
 en; dessen Seel und Leib zuheiligen / und sie als ein Dyffer Gott seinem
 himmlischen Vatter aufzuopfern / gleich wie sein eigener Leib und Seel am
 H. Kreuzstamm ist aufgeopfert worden: zumachen / daß er erlicher massen
 und auf gewisse Weis ein gödtliches Leben / wie das seinige ist / führe; ihm
 auch ein Zweig einzupflanzen / daraus die Seeligkeit / so er einmahls wirdt zu
 haben / hersür syrtesse. Widerumben / so gehet er in den Menschen
 hinein mit einem unsterblichen / glorificierten Leib / und gar nicht mit
 einem sterblichen / oder der dem Leyden underworfen seye / gleich wie
 er ihn am H. Kreuz Gott seinem Vatter aufgeopfert / damit er durch
 Verührung und Vereinigung seines nunmehr heilige / mit der Unleidenheit /
 Clugheit / Subtiliter / und Behändikeit gesührten Leibs / dem menschlichen
 Leib und der Seel auch mittheile ein gewisse Unleidenheit wider die Sünd /
 wie auch ein Clugheit / Subtiliter / und Behändikeit / die schönste / heroische
 Tugend-Acten zuüben / auch ein starke Hoffnung und süsse Sicherheit der
 künftigen ewigen Glori zuerwecken: Ferners / beschicht diese Ankunft auch
 darumben / dardurch den Englen / Menschen / sampt allen Creaturen darzu-
 thun / die unbegreifliche Begird die er tragt / sich selbst unsparsamb mitzu-
 theilen; die unaussprechliche milde Süffigkeit seines ganz Edlen-Hergens;
 sein unermessene Güte; unendliche Großhätigkeit; auch äusserste Liebe die
 er gegen dem Menschen tragt / in deme er bey ihm will einkohren / sich mit ihm
 vereinigen / mit und bey ihm wohnen und leben / mit unerhörter / verwun-
 derlicher Ernüderigung / Mildekeit / vertrauter Kundschaft / und ädeltster
 Zuneigung. Dann auch nicht weniger zuerzeigen / alle seine andere Voll-
 kühnheiten / die er in dem Communicanten gleichsam handgreifflich aus-
 breitet und sehen laßt / dardurch ihm selbst bey seinen lieben Englen / aus-
 erwöhle

§ 111 3

11.
 Warumben
 oder was lie-
 sachen er zu
 uns kombt.



erwöhlten Heiligen/ auch anderen Creaturen allen / ein große Ehre/ die
 schätzung seiner Güte/ Freygebigkeit ic. zuerlangen: wie dann auch
 in seiner Liebe die er zum Menschen trage/ ein Gemüth zu erlösen
 lichen ihm selbst großen Lust und wolgefallen zumachen/ die ihm
 dienst wol anbringer und würcklich gültig machet/ auch sieht daß seine
 Mühe und Arbeit/ in erwünschte so schöne Früchten ausschlage.

111.
 Was er mit
 sich bringe.

Was bringet Er aber mit sich? Er bringet mit sich die Gnade/ Er-
 leuchtung / die Freud unendlicher Schatz: Ja Summe der
 Heil und Güter/ die durch die Verreinigung Gottes mit dem Menschen
 verursacht werden: welcher Mensch / wie der H. Apostel verordnet
 dieses Mittel/ auf gewisse Maß und Zähl mit Gott ein Geist werde / also
 die Menschheit des Haylands Christi Jesu/ durch die Verreinigung
 mit der Person des ewigen Wortes Gottes hat / mit ihm ein Dorn
 in der Seite.

Tugend-Acten
 hieraus zuer-
 wecken.

Nun aber in Krafft diser Betrachtung sol man nachfolgende
 Act in sich erwecken.

Des Glau-
 bens

Deren der Erste ist eines lebendigen Glaubens / daß du mein
 Sohn Gottes / unseren H. Erren und Haylands/ wahrhaftig empfindest/
 wie solches oben von uns ist erkläret worden / auf solche und bey
 Wets: Ja freylich Ja/ glaube ich gänzlich/ daß ich den gütlich-
 den glangenden/ erleuchten Leib/ ein Mirakel und Wunderwert
 den allerschönsten/ lieblichsten/ und vollkommisten Leib empfinde
 auch die hailmachende Hand / welche durch ihr bloßes Anrühren
 Kranken gesund gemache; die liebliche/ holdselige Augen / die durch
 einzigen Anblick so vil der Sünderen bekehret: Die allerschöne
 Ausbund und Muster aller Wunderwerken Gottes / und nach
 allerwürdigste Object, oder Ursach der ewigen Freud und Seligkeit
 Goetheit selbst/ und dannhero die gesampre heilige Treysaltigkeit /
 ihren Vollkommenheiten. Ja ich glaub es/ ja freylich glaub ich das
 also seye/ daß ich alle diese Schatz besitzen werde.

Der Andere Act/ ist ein Act der Hoffnung. Dann so sich ich
 ter ungezweifelter Hoffnung / es werde mir das Heil und gute
 Ankunfft und höchst erwünschte Besizung widerfahren: daß alle
 machende Hand alle werden meine Wunden berühren und geheilt
 daß diese gebenedeyte Augen mich in mildester Barmherzigkeit
 schauen; diser gotsseelige Munde / der sich niemahlen eröffnet /
 verdammen / lauter Wort des Trosts der Benedeyung / Gnade und
 bens werde hören lassen. Ich verhoffe / daß sein hochheilige Gei-
 ge heiligen / sein Gedächtnuß die meinige stärken / sein Verstand

sein Will / der mit Liebe gegen mir angezündt / und solche
 Liebe durch diese seine Anfunfft so kräftig bezeugt / den meinigen mit Ge-
 liebte zu ihm gleicher massen anzünden werde. Nun dann / so ich diese
 Gründe / glaube / wie es dann in Wahrheit anders nicht ist / und daß er
 alle Ursachen will zu mir kommen will / sollte ich daher nicht mehr
 zu vil gemüthsamer trügender Ursachen haben / von seiner Güte und Liebe /
 überflüssige Güter / und deren noch mehrer / billich zu hoffen ?

Die Dritte / ein Act der Freuden. Was für billiche / erhebliche
 Ursachen der Freuden ! was für Ursach einer vollkommenen Begnügung /
 und heyllichen Jubels ! den Sohn Gottes zubefügen / seinen Leib / sein
 Blut / sein Gütcheil und zwar in sich / so innerlich / herzlich zubefügen ; und
 das von wegen so erwünschter Ursachen und Würckungen ! So komme
 nun / O komme / du Erwünschter und Ewigbegehrtter meines Herzens /
 nimm mein Leib und Seel / sambt allen ihren Kräften / ein erkünte /
 schmeckende Begird nach dir. So komme dann / O komme !

Auf welches nun / einer heyllichen Begird / und eyffrigem Wunsch
 nach Anfunfft / der völlige Zaum soll gelassen werden. Erstlich von wegen
 dieses eignen Busens und Wolsahrt / nemlich alle diese Güter zubefügen ;
 von andern / und fürnehmlich von wegen Gottes unsers Haylandes selbst
 / hiedurch ihm / sambt der gangen hochheyligen Treysaltigkeit die höch-
 ste Ehre und Ehr anzuhun / die ihnen durch die Communion widerfahret /
 wann man ein allerreinste / puriste Meinung zum Communicieren ma-
 chen soll : als da seyn mag / ihn dardurch zu glorificieren / ihm zu gefallen /
 die Gelegenheit zugeben / daß seine werthe / theure Verdienst wol angelegt /
 und würdlich angebracht seyen ; dein Communion mit der heyligen / die er
 man vermeint / am letzten Abenemahl selbst durch seine eigene Händt ge-
 geben / zuverzeihen. Vergebung deiner Sünden zuerlangen : eine gewisse
 Segne / oder den Sig über ein gewisses Laster zuerhalten. &c.

Nun aber / ob sich gleich wol die Acten des Glaubens / der Hoffnung /
 und Verlangens / auf besagte Weis erregen / und bewegen / sollen
 werden und benebens auch der Ehrerbietung / Dancksagung &c. nicht
 zu lassen / sondern ihnen ihr guter Platz und Schwung auch gelassen wer-
 den. gänzlich dafür halten / daß dieser / so zu mir kombt / seye der Allmächt-
 ige Gott / der Schöpffer und Erhalter Himmels und der Erden / ein Kö-
 nig aller Königen / und Herr aller Herren / vor dessen unendlicher Hocheit
 und Majestät / die Engel / die Cherubin und Seraphin vor Ehrerbietung
 stehen und errattern ; und die größte Monarchen von der Welt in seiner
 Vergleichung ein pur saubers nichts seynd. Darumben dann / so soll man
 den

Act der Freu-
den.

Der Begird
und heyllichen
Verlangens.

den größten / innerlichen Anmutungen der Ehrerbietung / Erleuchtung
Zernichtung seiner selbst / äußer- und innerlicher Demut / ihren un-
ten / freien Gang und Schwanz auch gestatten.

Was des An-
deren Tags
zubetrachten.

Am Anderen Tag / führen sie in ernstlichem Nachdenken
Gemüt / die unerhörte / wunderbarliche Weis / auf welche unser
Herlandt sich in diesem heiligen Sacrament befindet / und den dem
einkehret. Wie das Erstliche / er auf ertliche wenig / und koste
Priesters / von Himmel herunder auf Erden kombe / sich unter die
talische Gestalten verketlet / und dies gleich im ersten Augenblick /
bald nur immer die heilige Wort der Wandlung ausgesprochen kont
bald der Stimm des Priesters / und solte er auch gleich der geistlichen
auf Erden seyn / aufs genaueste ohne allen Verzug / gehorsamst.

Fürs Andere / verketlet er sich unter die Hosten auf un-
Weis / seiner selbst Erniedrigung / Süßigkeit / Liebe und Güte /
selbige Geister vor Verwunderung erstarren. Er verketlet sein
Hochheit und Mayestät under ein so schlechtes Ding der Schalen
und Weins / wie auch sein Schönheit / Weisheit / Allmacht / sein
Vollkommenheiten: widerumben verketlet er darunter jene aller
fürtrefflichste Vereinigung / so die Weisheit Gottes jemahlen hat
erfinden und erdenden / nemlich die persönliche Vereinigung
Wortes Gottes mit der Menschlichen Natur. und dann leiglich
und verketlet er auch die schönste Creatur / die under den puren
kan / sein allerheiligste Seel / dann auch zugleich seinen hochst
den schönsten und vollkommensten / der under den Menschen jemahlen
sen oder seyn wirdt / mit unerträglichem Glanz / welchen er durch
meinschaft und Vereinigung einer so herrlichen Seel / in der
bekommen hat. Und dieses alles stellet er under die Sacrament
ten / und verbirget under einen so armen essenden Deckmantel
Gestalten einer so gemeinen Creatur des Brodts und Weins /
der welchen in einem Schach beyfamen zufinden alles das / was die
Göttheit / sampt der glorificierten Menschheit hat und vermag.
für ein Uebermaß der Erniedrigung und der Liebe! welche Uebermaß
Umstand von denen wir eben izo gehandelt / noch überschwenlicher
wirdt: In deme er nemlich sein ganze leibliche Größe also verkleinert
ein solche Enge zusamen ziehet / das er nicht allein in der ganzen
mahl / sondern auch in einem jeden Puncten und kleinsten Partickel
ganz und gar unzertheilt / absonderlich vilmahl zufinden: sich also un-
gen so sehr verkleinert / zusammen zwinget / und schier gar zu m
s

bernehmens Er in der Hoffen tausent und aber tausent Schmach und Unbilde
nimmst; vil der größten Mirakel würckel / und was dergleichen mehr seyn
als gelagt werden kan. So groß ist die Übermaß seiner Begird zu uns zu
kommen / und sich selbst mitzuthelen.

Die Zugen / Acten / so hieraus erfolgen. Erstlich / ein Aertzeyffiler
Bewunderung / von wegen einer so übermässig / hochgepannter Zugen
und Amutung. O Gott / was für ein Wunderding ist das! soll
der Allmächtige Gott meinerwegen den Thron seiner Mayestät und
Majestät verlassen; sich vom Himmel auf die Erden persönlich herunder
herab; seinen unendlichen Glanz / Glori / Majestät und Herrlichkeit verber
gen / und unter so armfelig / schlechte Tapezerereyen verstellen / als die Gestalt
von Weis und Weins sehet; sich meinerwegen in einen Puncten zusam
menziehen und verkleinern; die ganze Natur underübersich lehren; ach
der mehr der größten Wunderwerck thun / aus liebe die er zu mir traget? O
ein großes Wunder ist das! O was billiche Ursach einer verjucklicher Ver
wunderung! O wie wahr ist es / mein Herr / daß / weil du deine Auser
wählte se und allezeit geliebet / sie doch sonderlich / und noch vil mehr zu End
deines lebens geliebet hast / in deme du damahlen dieses hochheilige / Ehrwür
dige Geheimniß hast eingesetzt.

Der Ander Act / einer brennenden liebe / dardurch ein so übermässige
liebe Gottes selbster massen zuersehen; auch einzünder eysferiger Begirten /
so mich dem Gott der liebe zuvereinigen; welche Begirten offst zuerholen
und lebendig zumachen / darunder unterschiedliche Acten der liebe zuundermi
schen sonderlich jener liebe / welche Gott über alles hochschähet und werth
achtet; alle Creaturen zu Zeugen nehmen / daß er allein der seye / gegen deme
ich ein samtes Herz und Gemüt sampt allen deren Anmutungen stehen und
schweigen seyen; daß du thue allem dem / was im Himmel und Erden zusam
men vorzuehst / auch der selbst / deinem Leib und Seel / deinem Haab und
Gütern / Ehren und Würden / deinem Leben und allem / mit Anbendlung
deiner ehmtherrlichen Auffopfferung dieses alles.

Drittens / ein Act steifer / sicherer Hoffnung / daß / nach deme unser
Herr / so vil großer Wunderwerck thut zu uns zukommen / sich mit uns zu
vereinigen / und seine Schatz und Gütter mitzuthelen / dessen Ankunfft sein
unerschaltbare Würckung haben werde / so fern wir uns anders nit / wie seyn
dazu bereiten werden.

Viertens / ein Act der Nachfolgung; Dieweil dann Gott unser
Herr so große Wunder thut / damit er bey uns möge einkehren; so ist ja
darauff die größte Billigkeit von der Welt / daß auch wir unsers Theils es
willinglich thun.

Act der Verwunderung.

Der Liebe.

Der Hoffnung.

Der Nachfolgung.

Saint Jure. I. Theil. M m m m was

was nachhafftes erweisen / darmit wir zu ihm gehen mögen. Er demütiget sich / Er sezet sein Hochheit hindan; verlästet sich über alle unsichtliche Ding; übersteiget und verführet die ganze Welt alles um unseret willen: Also auch und nicht weniger wir mit ihm angegriben / sollen keine mit sonderem Fleiß und vollkommenem Gehorsam / Demuth / Abödung seiner selbst üben; die ungemessene verderblicher Natur auslöschten; auch sonst in gemein uns beschaffen thun / was zu fürrefflicher Vorbereitung solcher Anwarts uns thun möglich ist.

Was de Triten Tag zuerwegen.

Am Triten Tag. Nach deme man nun in seinem / lieblichen denken würde zu Gemüt geführer haben / wer derjenige sey / der gekommen willens ist / auf die Weis / wie es am Ersten Tag angesetzt soll nicht weniger / auch eigentlich wol erwogen werden / wer das seyen; auch was aus uns einmahl werden werde: in deme wir uns gegen stellen / alle unsere Zernichtigkeiten / Unwissenheit / Armselheit / derbes Wesen / begangene Sünden / so uns aller Gnaden / und aller H. Communion, so ein unendliche grosse Gnad ist / unwürdig machen sonderlich diejenige Sünden und Unvollkommenheiten / mit denen wir in diesen mahlen dieser Zeit würcklich behaftet seynde; widerumben auch dem und geringe Tauglichkeit oder Vorbereitung / die so schlechte Demuth / Liebe / und Eysfer / so wir zu diesem Geheimniß mit uns bringen / dieses alles in Vergleichung dessen / was wir seynde / thun / und dem H. Vatern schencken / mit deme was er hingegen unseremogen uns mitbringer.

Act der Ehrerbietung / und Demuth.

Die Tugend-Act / so auf diese Erweckung erfolgen sollen / ist Erstlich / ein Act tieffster Reverenz und grundloser Demuth / in Vergleichung unserer selbst mit Gott dem H. Vatern und Heiligen Geiste erwachset. Sollen also die Orts mit dem demüthigen Evangelischen Mann in jene schöne Bezeugung unserer Unwürdigkeit heraus treten / zum dritten mahl mit diesen Worten widerholen: Herr ich bin unwürdig daß du einkehrest in dem mein Fach; und solches zwar in nachfolgender standt und Auslegung. Als Erstlich also: Ich bin / O Herr / unwürdig und End unwürdig mich zu dir zu nahen / und dem unendliche Wohlstand empfangen / von wegen meiner so pur lauterer Zernichtigkeit / auch vieler schweren Sünden; so wenig / geringer Diensten so ich dir gethan hab / derlicher / erkafter und erköcker Liebe so ich zu dir getragen; so geringe Gehel der Keinkheit; und insgemein / von wegen so schlechter Demuth / ich hab dich empfangen: Darumben so sage ich von ganzem Herzen

Herzen/ und tieffster Bewegung meines Gemüts / und an die Brust klopfen / die Worte: Herr ich bin nicht würdig ic. Zum andern / darumben: Das man auch gleich alle Liebe der Seraphinen in mir brüteten; und ich dir den Dienst erwiesen hätte / als dir alle deine Heilige jemahlen erwiesen haben und noch künftig erwiesen werden: und da ich auch alle Tauglichkeit/ alle Heiligkeit/ Keimheit/ in Demuth aller Englen/ Menschen / ja aller Creaturen / die noch löndten erschaffen werden / haben sollte / so wäre ich jedoch noch unendlich unwürdig/ und allerdings untüchtig / dich würdiglich zu empfangen/ darumb so sage ich abermahlen von ganzem Herzen und innerster Bewegung meines Gemüts: Herr ich bin nicht würdig ic. **Trittens;** die weil ich mich nicht würdig bin / dich zu empfangen / ja es unendlich weit schlet / daß ich würdig seyn sönde: so bitte / und beschwere ich dich durch jene höchste Heiligkeit/ Keimheit/ und Majestät/ so sich in dir befindet / auch eben darentwegen die unendliche Tauglichkeit erfordert wirdt dich zu empfangen: Du aber in mir / gleich wie in allen andern Creaturen zu innerst gegenwärtig bist; du wirst mir gefallen lassen / dich in mir / und an meiner statt / selbst zu empfangen / an zwar durch die unendliche Keimheit/ Heiligkeit/ Liebe und Vollkommenheit / so du in mir hast / dich so würdiglich zu empfangen / als du es werth und würdig bist; und auff solche Weis mein Unlauterkeit / erstarrte Kälte der Liebe/ Unwürdigkeit/ und Untauglichkeit ersehen. Derhalben dann so wollest du mich / und sage ich zum dritten mahl/ von ganzem meinem Herzen/ auch so kühnlicher Empfindlichkeit meines Gemüts / als immer zu empfinden möglich ist. Herr ich bin nicht würdig ic.

Der Kew.

Zum Anderen / ein Act herrlicher Kew / dan es mehr als billig / demütigen / und ein aussprächliche Kew zuragen / auch von wegen der geringen Sünd / die wider einen so grossen / so gütigen / liebevollen / miltthigen und freygebigen Gtze / und deme wir unendlich sehr verpflicht / bezungen werden.

Vollkommer Liebe.

Trittens; ein Act innüthiger / zarter / aufrechter / redlicher / und vollkommer Liebe. In erwögun / daß / ob ich gleich wol so keimig / ellend / und unwürdige Creatur / Er aber hingegen so groß / erfüllt mit aller Glori und Herrlichkeit / nichts desto weniger ihne so unendliche Ungleichheit nicht habe verhindern können / dy er nicht ein gang endhürte Begird hätte spüren können / zu mir zukommen / ja würdlich zu mir kommen wäre / und zwar mit einer sonderbahren / unvergleichlichen Liebe und Miltigkeit. Wan man einen Monarch der Welt an seiner Tafel sitzend / umgeben mit seinen Landtsfürsten / so alle mit entdecktem Haupte dastehen / sich eines ellenden / ungeschickten Bedienten / der dort im Spiral in einem Winkel auf der harten

M m m m 2 Erden

Erden lege / ganz verlassen / weder zubeissen noch zunagen thun /
 und ihme aus herglichen Mitleyden durch einen seiner Eckel
 Bislein von seinem Deller überschickte / wurden wir es / und wir
 für ein Thade wunderbarer Güte / und unerhörter Barmhertig-
 ten. Da er aber eine seiner Fürsten anbefehlen ihret / selb-
 Epital austragen / und den elenden Bettler in seinem Nahmen
 wurden wir dafür halten und sagen / es seye ja schier zuvil. Ein
 Monarch von d' Tafel aussuchen / sich selbst in Person in das Epital
 und dem verächtlichen Bettler die Speis mit eigenen Händen zu
 den wir voller Verwunderung ausschreyen / dieses seye ein Übermaß
 ter Liebe / ja wurden sich wol ihrer eilige sünden lassen / die selbe
 se Thorheit und Narrenstuck hielten / so der Manes hat sehr
 derlich wann noch über das alles / die Speis ein Particul von
 selbst sein solte. O der vnbegreiflich vnendlicher Liebe
 maß vnermäßiger Liebe! was einem weltlichen König / der doch
 nichts anders ist als ein pur lauter = irdischer Mensch / ein aus
 tes gebrechliches Geschick / zu thun nicht wäre eingefallen / das
 Gott einem Herrn der ganzen Welt / täglich geübet / in dem
 men ellenden Menschen / der Hie unden auf Erden / gleich in
 ganz bettelhaftig / bedürftig / Krank und presthaft da ligt /
 die köstliche auferlesene Speis / so in der ewig wehrenden
 zeit zufinden / das ist seinen eigenen Leib / sein allertheiligste
 Gottheit selbst / und zwar nicht durch einen seiner Engel /
 nembsien Cherubin oder Seraphim / sonder durch sich vom Him-
 rab bringt / und zu niessen darreicht. Nach disen und dergleichen
 Liebe / soll auch dem herglichen Verlangen und inbrünstiger
 Ankunfft / nicht weniger auch einer grossen Hoffnung der
 so er mit sich bringet / ihr unverbinderlicher Gang gelassen werden.

Des Verlan-
gens.

Man aber nun jetzt der höchst erwünschte Tag der Communion
 brochen / soll man die fürnembsie Puncten / in denen man sich
 Tag aufhalten / widerholen: und wurde nicht schaden können /
 darüber eine völlige Betrachtung wolte anstellen; und sonder man
 hütung des Verdruss und Unwillens / bald diß / bald jenes
 liche Buch / so von diesem Geheimnis handelt / für die hand
 doch allezeit dahin trachten und bemühet seyn / das obgedachte /
 mütungen darauf erfolgen.

Under wehrender / ganzer / heiliger Mess / in welcher man
 municieren willens / soll man ihme alles fleissig lassen angelegen
 sein.

gleichgültigen guten Gedanken aufzuhalten / und die Anmutungen je mehr und mehr heben / erheben und steigern / je mehr diese glückselige Zeit der Anstalt herannahet. Nun dann / so seye bishero genugsam von der Vorbereitung gehandelt / welche aber / so du sie von wegen anderer nothringender Beschäftigen / oder dieweil von einer Communion zur anderen nicht freyliche Tag erwischen lauffen / nicht so weitläuffig und lang verrichten magst; sole man wenigst nicht underlassen / diejenige Betracht- und Anmutungen in ein Busch zusamen zunehmen / von welchen man verhofft / am besten und besten fänden bewegt zuwerden; deren man sich also nach Gelegenheit der Zeit wirdt zugebrauchen wissen.

Wie man sich zuverhalten / wann gleich jesundt die heilige Hostie von des Priesters Handt soll empfangen werden.

Die hochheilige Hostie soll man mit reiffen / unverwehten Augen anschauen / und aus aufgemuntertem / lebendigem Gemüt / folgende betreiben.

I.

Des Glaubens / welcher vest ohne Zweifel / und einfältig / ohne Nachsinnung / mit diesen Worten kan geübet werden: O Herr Gott / und behaude / ich glaube gänzlich / daß du mit Leib und Seel under diesen Gestalt und Furchang wahrlich zugegen sehest / ob dich zwar meine Augen nicht sehen.

Glaubens-
übung.

II.

Darumben dann / und dieweilen mich der Glaub deiner Gegenwart herzlich vergewißt / so bette ich dich an mit so demüthigem Respect, so dieser Ehrerbietung / und so großer Ernüderung meines Gemüts / als es immer von einer Creatur seyn kan oder mag.

Übung der
Anbetung.

III.

Herners so sage ich dir Dank / durch alle Kräfte meiner Seel / der Gütlichkeit / dieweil du dich meiner wegen in einem so geringen Standt herüberlassen / und bey mir Armen / Elenden/dein Wohnung nemen wollen.

Der Dancks-
agung.

IV.

Aus so großer Liebe und angezüneter Begierdt / als immer möglich / laß dir vereiniget zuwerden / sprich ich dich weiters an / und sage: dieweil du barm zu mir kombst / dich mir innerlich zuvereinigen / und in mir theilhaftig zumachen; so mache ich mich hiermit auch auf / komme zu dir /
M m m m z mich

Der Liebe und
des Verlan-
gens nach der
Vereinigung.

mich ebenmäßig mit dir zu vereintigen / auch dich in mir glorwürdig zu machen / so komme dann / O komme / du ganz Liebhabender / und unerschütterlicher Wehrer Haylande / und würcke in mir auf ein fürerliche Weis / daß ich dessenwegen dir beliebet hieherzukommen. Der heilige Christenmensch uns in dieser Sach einen gar guten Vorsatzlichen Gedanken an die Handlung des Priesters Handt nicht anderst empfahen / als wäre es Christus der selber / der es uns darreicht: Wan du / sagt er / den Priester schon mit dem Leib Christi darreicht / so bilde dir ein / dieses seye nicht ein anderer Handt / sonder Christi des Herten selbsten / die sich gegen deinem Leib ausstreckt. Und gibt er dieser seiner Einbildung diese Ursach: denn der heilige Tisch / von deme wir den Leib Christi empfangen / mit dem an deme der Haylande dieses grosse Abendmahl angerichtet / und die Aposteln mit eigenen Händen mitgetheilt / ein Ding ist / so geschähe auch Driß die Mittheilung mit eigenen Händen. Und anderst ist es nicht / wann du hingehst / dieses Heilige Sacrament zu empfangen / denke nicht / daß es ein Mensch seye / von dessen Handt die der Leib dargeboten werde / sonder ein brinnender Seraphim / welcher zu Isaias gesehen / ein glüende Kohlen mit der Zangen darreichte: Wann du sehest das haylmachende Blut von der hochheiligen / und schafften ein heraus stessen / und gehst nun hin / solches heraus zu lassen / gehe nun hin / und empfang es mit reinem Munde und Lefzen.

Was nach der Empfahung der heiligen Hostien zuthun.

Ist überaus vil daran gelegen / daß man die Zeit / nach vollendter Communion in acht nehme / und sich dertuslich genüßlich gebrauche.

Alleicht ist es im ganzen geistlichen Leben das aller wichtigste / daß man sich dieses Halb- oder Viertelstündlein nach der Communion zu gebrauchen wisse / damit man der Früchten / deren willen es empfangen worden / genießten möge; in deme man ihm sonders höchstes Hülfes halben gelegen seyn / einen so Edlen werthen Gast der Gebüde nach zu empfangen / ihm aufzuwarten / und unverroffene Gesellschaft zulassen; dann dort in deinem Magen wollen Allein ligen lassen / wäre die größte Ungebühr / und unendlich vil grösser / als sein Würde / da der mächtigen König / wann er dir die grosse Ehr / dich in deinem armen Häußlein heimlich zuzusuchen / anehäte / woltest darinnen Allein ligen lassen / wöhl andren deinen Narredceyen und unnöthigen Geschäften /

über niemand fremder bey dir / nachgehen. Und eben diß ist der leidige grosse
 Fehler / warumben ihrer so sehr wenig aus der H. Communion die Nutzbar-
 keiten empfangen / welche man sonst daraus Krafft ihrer Einsetzung haben
 konte und solte. Die H. Theresia redet von diser Sach also: Nach der
 Communion so verbleibe sein mit gutem Herzen und Willen bey unserm
 lieben Herren / und verliederlich nicht ein so erwünschte gelegene Zeit mit
 ihme verträulich zuhandlen; gedencke was grosse Güter dein Seel dahero
 zuzufangen / was für ein sonderbar grosses Wohlgefallen der Heylande
 darob habe / daß du ihme so gute Gesellschaft leistest: Hüte dich bey Leib/
 daß du ein so gnadenreiche Zeit nicht aus der achte / und fürüber streichen las-
 sest / es wäre dann / daß der H. Gehorsam erwan einanders von dir haben
 wolle: sondern halte dein Seel zu innerst in dir mit deinem lieben Herren
 und Heylande verschlossen / welcher als dein treuester Lehrmeister dich zu un-
 derweisen / in diß ins Herz hinein zureden nicht unlassen wirdt / ob du schon
 nicht wiß wissen köndest / wie solches zugehe. So du ihn aber gleich nach der
 Empfangung woltest allein sitzen lassen / deinem Gemüt leichtfertiger / unver-
 achtamer Weis auszuschweiffen / freyen Paß geben / und dich seiner wenig
 achten: was vermeinst du / daß er auf solchen Fall hingegen thun würde und
 solte? und würdest du dergestalt niemand anderen / als eben dir selbst / könn-
 ten die Schulde geben. So vil die H. Theresia. Dahero soll dise gna-
 denreiche / erpriesliche Zeit der Heimsuchung wol angeleget werden: und
 hat man sich gar nicht zubefahren / daß man nicht erwan mit gar zu langem
 Aufwarten und villem Zusprechen dem Heylande überlästig und verdriesslich
 sey: dann dißes ist ein Zeit / in welcher die Seel zur Vollkommenheit nicht
 allein leichtlich gehen / sondern wol mit völligem Lauf und im Flug gelangen/
 und unermessene Reichthumb zu wegen bringen kan; auch in diesem sonderbar
 zum beenden / daß / wie etliche nahmhaffte Theologi darfür halten / so lang
 die Sacramentalische Bestalten im Magen unverweset bleiben / auch die
 Sacramentalische Gnad immerdar fort und fort wachse und sich vermehre/
 lang und vil die gute Anmuthungen wachsen und zunehmen; lasse also dise
 heilige milte Sonnen der Gerechtigkeit immerdar neue und neue Stralen
 der Gnaden und Barmherzigkeit von sich ausgehen / und über ein solche ver-
 schandete Seel erscheinen.

Nun dann so bald man den Heylande empfangen / soll man sich / wo
 die Gelegenheit erleidet / in ein absonderlich / stilles Ort begeben / da zuberrichte
 den aufs wenigst / mit Zuschließung der Augen / Ohren / unnd
 allen anderen leiblichen Sinnsigkeiten / auch innerlichen Kräfften der
 Seel / alle Creaturen von sich ausschließen / und alsdann sich mit
 diesem

Was dann als
 da zuberrichte
 unnd
 zuthun.

diesem von Liebe ganz erdgünten / und hingegen alles Liebes weisheit zu innerst in die Seel hineinbegeben / sich in der innersten Duffel als dem verborgensten Kämmerlein der Liebe / mit ihm allein verhalten / alda seiner Göttlichen Anwesenheit zugenießen; sich im Geseß zu niederten Füßen niederwerffen / selbige umfassen / und mit ihm und gleich einer andern Magdalenæ mit tausent liebessüßen Küßlein oder zu Zeiten kan man den Anmütungen den völligen Zaum schloßeln und in nachfolgende / und der gleichen Arten hertreiben.

Übung des Glaubens.

I.
Des Glaubens. Abermahlen / und aufs neue die großen Geheimniß ungezweifelt glauben. und da man sich von diesem Act im Gemüt bewegt befindet / kan man also innerlich aufffangen: Ach! wie wol und recht hab ich daran gethan / daß ich mich und gewiß darsür gehalten / daß du / mein H^{err} / in diesem heiligen Sacrament mit Leib und Seel begriffen seiest: und dieses / was so gnadenreich in mein Seel ausgetriefft (so ich war empfinden / aber nicht nennen kan) gib mir mehr als genugsam zuversich / sammt mit Händen zugreifen / daß du würdlich / wesentlich und wirklich hietinnen zugegen seiest: ja freulich / O H^{err} glaube ich nicht und ohne allen Zweifel / daß du mit Leib und Seel hietinnen in mir seiest / daß dein im höchsten Grad schön- und glorreicher Leib / heilige gebenedeyte Seel / sammt deiner unendlich-ehrentheuren H^{errlichkeit} jegunder in mir gegenwärtig / auch mit mir innerlich vertragen seyn.

Der Anbetung.

II.
Der Anbetung. O mit was ganzem Herzen und Gemüt dich an / verehere dich! O! mit so großem Respekt. Dieser niederrüchziger Zernichtung seiner selbst / als von einer Creatur / auch wer sie wolle / seyn kan / bette ich dich an / mache die Reverenz verehere dich!

Der Verwunderung.

III.
Ersücker und höchster Verwunderung. Aber / O G^{ott} / auch wol möglich / daß du selbst in Person in mir gegenwärtig seiest / ist immer möglich / O höchste / unendliche Mayestät G^{ottes} / hast würdigen wollen / mich / die aller geringste deiner Creatur / suchen / und dein unendliche Größe und Hochheit bis in die Tiefen der Zernichtigkeit zu erniedrigen? dich / O großer G^{ott} / welchen ich in diesem Augenblick / da ich darvon rede / die aller oberste Cherubinen raphinen, mit tiefsten / abgrundlichen Demütigungen hertreiben.

namen und anderen. O allerhöchste/ unbegreifliche Mayestät; Ist es dann möglich daß du hie zugegen / daß ich dich da in meinem armseligen Körper beschäme mit Augen sehe/ mit Händen prüfe / und daß du so vil der größten Wundt gethan/ und die ganze Natur under überlich gekehret / damit du zu mir kommen könest? In Betrachtung diser unendlicher Gnad und Günst bedrückt ich vor Verwunderung/ und werde verzuckert.

IV.

Der Dancksagung.

Der Dancksagung. Derohalben dann/ O daß ich dir/ mein Allerliebster/ ganz freygebig/ ganz höflich/ holdselig und gnadenreicher Herr / O daß ich dir / (sage ich) aus einem vor Liebe erweichtem / innerlich bewegtem/ und mit großer Erkandnuß der Guttathaten angefülltem Herzen / könte gestanden/ würdigen Dank sagen / umb wegen diser unbegreiflichen Guttathat. Und aber dieweilen ich für mich allein gar nicht fähig noch genugsam bin/ dich würdiglichen zu loben / so will ich daß alle Engel / Menschen/ und Thieren insgesampt/ dich derer wegen mit mir / mit einhelligem Munde/ loben und Genuß loben/ ehren und preisen. In diser Namuchung/ als die wichtigste Sache sehr wichtig ist/ soll man das Herz so vil möglich / erheben; Zu dem End kan man dich Dres dem Heylande aufopfern alle Dankfagungen / die ihm von Anfang der Welt/ im Himmel und auf Erden die Engel und Menschen gesagt haben / und noch in alle Ewigkeit sagen werden: Alle H. Messen / die heint und bis an den jüngsten Tag in der ganzen christlichen Kirchen werden gelesen werden; alles was du hast / und selbsten ist sampt allem dem/ was du durch dein ganzes Leben hindurch / und sonderlich bis zur nächstfolgenden Communion guts thun / und widerwärtiges beschaffen wirst.

V.

Des Bittens und Begehrens.

Des Bittens und Begehrens. Dieses ist eines der fürnehmsten Stücke/ durch welches man sehr vil gewinnen oder verlieren kan / nach deme man nützlich recht oder übel angehet. Was ist dann von dem Heylande zu bitten und zubeghehen? Alles das / was uns immer vonnöthen seyn mag/ ist bis auf den wenigsten Mangel und geringsten Abgana; und dieses so wol für uns/ als für andere; so alles ihm absonderlich und in Stücken vorzurathen. Ferners/ so sollen große/ nahmhaffte Ding von ihm begehret werden/ wie man ein heroische Tugend; Ein Uebermaß viler großer würckender Tugenden; Ein recht eigentliche klare Erkandnuß seiner/ und unsrer selbst; ein offengundre inbrünstige Liebe; ein tapffere aufgemunterte Stärke sich widerwinden; ein hochvollkommer Edler Lust und Liebe zum Creutz und Leiden etc. Und aber so soll die Bitt geschehen mit gangker Affection und

Sainture. I. Theil. Nnnn Aq



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anmuthung/ inständig/ mit höchster Zuversicht und Vertrauen
 efferigen Ungestüme / und ihme gleichsam Zwang und Gewalt
 daß man nemlich der Diet und dem Beghehen schöne Tugend und
 gende erhebliche Ursachen vorwende / und zum Exempel sin
 O Herr/ underlasse nicht dasjenige in mir zu würden und vollbringen
 fernwegen du dich hast würdigen wollen / zu mir zukommen; dich
 mit mir zu vereinigen/ mir die Verdienst deines heiligen Lebens
 zum besten anzuwenden / mich mit deinem unendlichen Schatz
 mein Seel un Leib zuheiligen/ und mich würcklich zutreiben und anzu
 daß ich in gewisser Maas und Weis ein göttliches Leben führe /
 deinige ist. Du kombst zu mir daher/ durch solche unaussprechliche
 lung deiner selbst/ wie auch anderen zufälligen/ so großen Gaben
 den mehr/ den Englen/ Menschen/ sampt allen anderen Creaturen
 wie gut/ freigebig und großmächtig du sehest. Du kombst zu mir
 dir selbst eine dir gang rechtmässig gebührende Herrschen
 ein Wolgefallen zuschöpfen; in deme du siehest und im Wort
 daß dein ausgestandene Mühe/ Arbeit / und Leiden nicht ohne
 Frucht abgehe. Derothalben dann / so würck und vollbringe
 jenige/ dessenthalben du zu mir kommen bist; O dann / so
 alles in mir in einem hohen fürrefflichen Grad. Soist du dann
 und umbsonsten vom Himmel auf Erden herunder gestien
 großer Mirackel gewürcket / so vil verwunderliche Ding
 verkehret/ so vil Wunders gemacht / und so manigfaltige
 gestellet haben; Du/ der du nichts/ auch nicht das geringste
 umbsonsten zu thun pflegest? Derothalben dann / O mein ganz
 ser/ und Allmächtiger Gott/ gibe nicht zu / daß die Früchten
 den verrichter Pilgerfahrt verlohren werden / sondern bringe
 dasjenige / umb dessen willen du zu mir kommen bist. Vereinige
 mir / und mich mit dir / mit dem Bande unzerreulicher
 Gnaden und Liebe; vereinige deine Abgrund mit den meinigen /
 grundt deiner Erbarmden / mit dem Abgrundt meiner Armut
 Abgrundt deines Lichts und Erleuchtungen / mit dem Abgrundt
 Finckernissen; den Abgrundt deiner Allmacht / mit dem Abgrundt
 schwach und Unvermögligkeiten; den Abgrundt deiner
 dem Abgrundt meiner Armuth und Bedürfflichkeiten; bringe an
 lich und wol an / die Verdiensten deines Lebens und Loos; bringe
 Leib und Seel / alle meine Gedanken / Wort und Werk / und
 ich ein göttliches Leben führe/ so sich allerdings mit dem deingew

... dich in mir auf ein hohe füreressliche Weis herrlich und glorwürdig /
... dir in mir ein sonderbares Wolgefallen un Begnügen / in dem daß
... mir deinen Verdiensten ein würckliche Krafft gebest / und dein Leiden
... machest. Ferners / solle man von ihme das begehren / was uns
... sich versichert haltent / daß / je mehrer und grössere
... und mit je größerem Eysser und Vertrauen man von ihme begehren
... man vor seinen Augen seyn werde; dann dieses ist die
... Wolgefallens / Güte / und weit offenkündender Freygebigkeit.
... auf solche Weis sollte angestellet werden / wurde uns
... weder der Sohn / der sich umb eben gehörter Ursachen willen in ei-
... ernideriger; noch der Vatter / so man ihn in dem
... eingeleibtesten Sohns bitten wurde; noch auch der H. Geist /
... gleich einem Lehrer in seiner Schul / uns durch seine Ein-
... mit dringenden Angekümlichkeiten / und unaussprechlichen
... betten Lehren / etwas wissen oder lönden abschlagen.

V I.

Anderer underschidlicher Tugend-Aeten mehr. Als dann soll man zu
... Aeten der Tugendien schreiten / die ein liebhabende / und von
... so heffrig geliebte Seel immer erdencken und ergreifen kan /
... darmit aufzuwarten / zugefallen / und ein gutes genügen
... I. Bald wirdt die Seel sitzamb und ruhig vor ihme dastehen /
... mit leiblichen Augen an / und hörete ihm mit Ohren zu; dann
... die Zeit / in deren er die Wort des Lebens aus seinem Mund gehen /
... bald / als wäre sie verjüdet / und in eine tieffe Verwunde-
... in Anschau- un Verrachtung seiner unvergleichlichen Schön-
... und unendlichen Vollkommenheiten / des Leibs / der Seelen / und
... ihres allerliebsten H. Errens; wirdt also ein Zeitlang ohne alle
... Bewegung ganz erstarrt verharren / und anderst nichts
... als sich in einer tieffen / frölich und freudenvoller Verwunderung
... so seltene / auserlesene Fürtrefflichkeiten aufhalten. II. Hernach
... der Liebe des Wolgefallens schreiten / und sich begießen mit
... Lust und Freuden / von wegen so viler Vollkommenhei-
... und Wunderding / deren sie in ihme ansichtig wirdt / und kan deren ein
... Menge noch einander her erzehlet / auf dise und dergleichen Weis.
... O mein Gott / und einiges Gue / daß dein Wesenheit ein uns-
... ewig / und durchaus vollkommenes Ding seye; von wegen diser
... deiner Vollkommenheiten erfreue ich mich durch alle meine Kräf-
... / diweil solche alle mit einander betrieten seynd; empfinde auch dar-

Nnnn 2 über

Anderer unter-
schidliche Ver-
nungen.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

über mausprächtlichen grossen Lust / Freud und Ergötzen / die
 solche / ja mehr / als wann sie mein eigentumbliches Gut wär. Du
 wol ist mir! O wie ein gut / sattes Begnügen beschicht mit an dem
 nemlich saubers nichts in der weiten Welt zu finden / noch irgund
 wardurch dir diese Vollkommenheiten könden geschmählet / benemmet
 nur im geringsten verändert werden. So seye dan / und verbleibe
 und allezeit gang glücklich begnüget / und in deinen Hochzeiten all
 vollkommen / und unendlich ic. Und was aus diser Annunung
 mehrers kan gesagt werden / wie solches von uns an einem andern
 häufig ist angezeit worden. III. Von denen komte man zu dem
 Gusses oder der Wolwölung. O was für ein inbrünstiges
 flammet und quallet in meinem Herzen / das du von allen Creaturen
 sonderlich von mir / so fast als du es werth bist / möchtest würdlich
 geehret / angebetet / geliebet / und bedienet seyn. Ach! wie lob
 das ich dich nicht nach deinen Würden und Verdiensten gemessen
 und loben / noch dir von wegen so sonderbaren / fürreßlichen
 chen Dank sagen kan / wie ichs zuehul schuldig wär. IV. Von
 der Groschätzung; auf Weis und Manier / wie oben am andern
 Vorberättung / Anleitung gegeben worden. Und da man erw
 oder mehrerem Gelübden verbunden / könden solche aus lieblichen
 erneuret werden / gänglich darsür haltent / man könde ihme / bis zu
 gende Lieb nicht besser bezeugen / als das man gelobe / und was gel
 halte / mit angehenckter Protestation und Vereurung / in un
 zrew zuleben und zusterben. V. Dapffere / heroische Art des
 betreffent die vilfältige / schwere Punctionen dieses hohen / verbor
 haimnuff / so die aller dunkelste seynd unsers ganzen Catholischen
 Der Hoffnung / in Erweckung grosser Sicherheit / es werde dir
 stehen / dich laitten / über dich / deinen Leib und Seel / Haab und
 Ehren und Würden / Gesunde und Kranckheiten / und alles and
 dich angehet / ein sonderbare Sorg und Fürsichtigkeit tragen / die
 wol zuleben / und selig zusterben mitschellen; auch das er dir
 Barmhertzigkeit einen hohen Orth im Himmel bestellen werde / ih
 in alle Ewigkeit zubeschauen / zuverehren / anzuberten / und zu
 kan man Ihne mit einem Vertrauen voller Liebe also anreden. So
 ich der gählichen Hoffnung / es werde dieses holdselige / glanzende
 nicht allzeit verborzen bleiben: O wie voller Hoffnung bin ich / d
 unendliche Schönheit werde nicht immerdar verdeckt liegen / son
 de diser Fürhang einmahl aufgezozen / und meinen Augen sich

... werden / welche alsdann / wie sie an the selbstn ist / wirdt mögen be-
... werden / und dises zwar auf ewig. Auf disj folge ein guter Fürsag
... zuleben / und sonderlich disen Tag.

Hie ist zu merken / daß es sich in allweg gestimme / O Du unserm Heylande
... Recognition oder Erkandnus so grosser erhaltener Gnad und
... in jeder Communion, etwas besonders zu verehren / als da seyn
... ein wider den Horn erhaltener Sig / so fern du ihme underworfen
... übertragung einer bißigen Seichredt / die man spöttisch wider
... Verzeihung einer zugefügten Unbildt: Absag- oder Ver-
... an die man m. unordentlicher Anmuthung ist ange-
... Stillschwigung oder enthaltung von eyerem Geschweg: tieffe Ver-
... des Gemüts: grosse Reinkheit oder Aufrichtigkeit guter Maimung/
... nach dem du selbst erachten wirst / dir am noch
... und O Du deinem Haylande am gefälligsten zuseyn / in wel-
... oder geschenkten Stück / man bis zur negsten Communion,
... bis zuerhaltenem / gänglichem Sig des Lasters /
... man begehret meißter zu werden / verharren soll.

Im übrigen / so kan die Seel durch die innerliche Sinnlichkeiten / und
... durchs Besich den Heylande anschauen; wie er mit der herrlichen
... höchster Mayestät und Glori getihret; was für ein wunderliche Schö-
... aus dem glankenden Angesicht heraus scheine / voller wunderfamer Holdt
... den Englen und Menschen ein häßfittger / gewaltsamer Antrib
... kan: Die hochheilige Wundmahlen / so auf seinen H. Händen/
... und Seiten / als fünf lebendige Brunnenuäll der Klarheit / offen
... und dan seinen ganzen übrigen H. Leib / der ohne allen vergleich glanz-
... als die Sonne. Hernacher kan sie weiters gehen / und hinder dem
... dieser liebens werthen Menschheit / die verborgene Goetheit
... wie er dan in Warheit der Glanz; die Glori und Herrlichkeit des
... mit ihm und dem H. Geist Ein O Du / begabet mit einer aller-
... Schönheit / Allmacht / Weisheit / und Vollkommenheit:
... die Seel / die Tugend Acten des Glaubens /
... Ehrverberung / Anbetung / Liebe / Dancksagung / und
... Besetzung eines solchen Schazes soll erfolgen lassen; und mit
... in ihme begehren Ruhe zu suchen / als welcher ihr einige
... Seeligkeit ist. Ferners / wird sie auch betrachten / wie lieblich/
... anschau / mit den jentgen Augen / deren Anblick
... Petrum und Mattheum bekehrt / und welcher voller Glanz die See-
... vollen Hitz und wärme den Willen zu entzündet; und hier
Nunnn 3 tauff

In jedweder
Communion
soll unfertig
ben Herren et
was absonder
liches verehret
werden.

Noch ein an-
dere Übung ist
das auch die
äusserliche
Sinnlichkeiten
hierzun angewen-
det werden.



Pfal. 118. 132.

Pfal. 30. 17.

rauff wird sie ihne mit David also ansprechen: Schau mich an und dich meiner: Illustea faciem tuam super seruum tuum: saluum me misericordia tua. Lasse dein Angesicht über deinen Diener ersehen: erlöse mich durch deine Barmhertigkeit.

Marth. 5.

Als dan un hernacher wird sie auch ihr innerliches Gebet an unsern Herren / das ewige Wort und Weisheit / so Fleisch worden / anhören / welcher ihr wird zusprechen; bald ihr zu Übung dieser oder jener einen Lust und Muth zumachen: bald das Herz und Anmutung von jener Creatur abzuschelen; bald sie ihrer Lasten erinneren / solche zu bessern; diser oder jener unordentlicher Neigung oder Passion widerstande zu thun; bald wird er ihr zur Vollkommenheit allen Rath und Vorschlag geben / mit etwan diesen Worten: Beati pauperum ritu. Beati, qui lugent. Beati, qui persecutionem patientur.

Matt. 11. 29.

Cap. 16. 24.

Selig seynd die Armen im Geist. Selig / die weinen und laiden. Selig / die Verfolgung leiden. Discite à me, quia mitis sum, & collum suam, & sequatur me. Lehre von mir / dann ich bin sanfftmüthig / von herzen demüthig. willst du mir nachfolgen / so sage dir selbst an / me dein Creuz auf dich / und folge mir nach. Petite, & dabitur vobis, si quid petieritis: pulsate, & aperietur vobis. Amen dico vobis, si quid petieritis in nomine meo, dabit vobis: cum benedictio patris, qui in caelis est. Suce / so wirst du finden / klopf an / so wird dir geoffen werden. Warlich warlich sag ich dir / so du etwas von dem Vater in meinem Namen begehren wirst / wird er dir geben: bishero hast du nicht begehret. Sie aber wirdt ihres Theils hingegen also loquere Domine, quia audit servus tuus. Verba vitæ æternæ dicite animæ meæ, talis tua ego sum. Rede mein Herr / rede / dann Diener höret zu. du hast die Wort des ewigen Lebens: sage zu mir / ich bin dein Haysl. Auf dies dann solle erfolgen ein innlich / geistliches Bitten und Begehren seiner grossen Gnaden und Gaben.

Luc. 11. 9.

Joann. 16. 13.

Der innerliche Geruch wirdt sich bemühen / zu rücken und zu erheben den lieblichen Geruch / der ausgehet von dem glornwürdigen Heilgen Herren / wie auch seiner heroischen Tugenten / die er in diesem Gebet über. hingegen so wirdt auch die Seel ein liebliches Rauchwerk von seiner Tugent-Acten und Anmutungen von sich aufsteigen lassen / darmit darmit zu erlustigen.

1. Reg. 3. 10.

Joan. 6. 68.

Pfal. 34. 3.

Nicht weniger wirdt sie den außbüdigen Geschmach dieser Creaturen / wardurch aller Appetit oder Gelust zu den Creaturen ausgehet

Der innerliche Geruch wirdt sich bemühen / zu rücken und zu erheben den lieblichen Geruch / der ausgehet von dem glornwürdigen Heilgen Herren / wie auch seiner heroischen Tugenten / die er in diesem Gebet über. hingegen so wirdt auch die Seel ein liebliches Rauchwerk von seiner Tugent-Acten und Anmutungen von sich aufsteigen lassen / darmit darmit zu erlustigen.

Nicht weniger wirdt sie den außbüdigen Geschmach dieser Creaturen / wardurch aller Appetit oder Gelust zu den Creaturen ausgehet

Nicht weniger wirdt sie den außbüdigen Geschmach dieser Creaturen / wardurch aller Appetit oder Gelust zu den Creaturen ausgehet

leglichen wirdt sie auch den Leib des Haylandes fühlten und anrühren /
indeme sie sich zu seinen heiligen Füßen niederwirfft und umfahet; seine heil-
igs Händt küßet / von denen sie soll geheilet und mit allen Gütern erfüllet
werden: und da ihr solte vergundt seyn / noch weiter zukommen / und ein
liebliches Stück zuwagen / mit grosser Reverenz und Liebe seinem heiligen
Wand einen Kuß zugeben / und hinaegen von ihm geküßet zu werden. Hin-
gegen wirdt sie auch fühlen und empfinden / wie sie von ihme angerühret
werde / damit er sie durch dieses berühren reinigt / heilige / die Figur seines
Leibts heftiger und tieffer in sie hinein rucke / als solche in das Schweis-
schweissmahlen eingedrucket worden. Und dieses alles wirdt geschehen mit aller-
höchster innerlichen Anmuthungen / nach deme sie sich dann dahin angetrieben
und bewegt befinden wirdt.

Was man nun dem Haylande also und so lang wirdt aufgewarretet ha-
ben / bis daß sich die Sacramentalische Gestalten verzehret / und dannhero
sein leibliche Gegenwart von uns verschwunden / soll man inständig bey
ihme anhalten / er wolle nicht von uns weichen / und etwan ihn also anreden:
Verbleibe bey mir / mein allerliebster Haylandt / Du ainig / und alles Gut
meiner Seel / O bleibe bey mir / und verlasse mich nicht allein; dann was
wirdt es mit mir werden ohne dich / was wirdt ich anheben in Abwesenheit
meiner Sonnen / als allein in der Finckernuß leben? meines Arzts / als von
den Krankheiten überfallen werden? der einzigen Freud und Wonn meines
Herzen / als seufften / und meine Täg in leydr und trauern zubringen?
Wer / weil du je erschlossen / leiblich von mir hinausgaiden / und ichs also
nicht geschehen lassen / ergibe ich mich in deinen heiligen / göttlichen Willen /
und lässe es geschehen / wie wol es mir ganz schwer und bitter fallet; Allein
bitte und beschwere ich dich aufs heftigste und höchst möglich / du wollest
durch die Enad und Liebe bey mir verharren; ich aber under dessen will deiner
höchsten Widerkunfft mit einer heiligen Ungedult / grosser Hoffnung / und
höchstem Verlangen gewärtig seyn.

Was nun aber nach Vollendung dessen allen / weiters möge zuthun
den / ist dieses / daß man den ganzen Tag hindurch diser grossen Guthat mit
folgenden Tugent-Aren öfters gegedenke.

Mit dem Act des Glaubens also: Ja / es ist im also / und glaube ichs
beständig / das ich meinen HErrn und Heyland empfangen habe / daß er
bey mir in mergens meinewegen vom Himmel herab kommen / das sein heil-
igs Leib / so ein Miracel der Schönheit / sein hochheiligste Seel ein Wai-
ter und Wunderwerck der Geschöpfen Gottes / mit sambt seiner Gött-
lichkeitt warhafftig bey mir eingekhet habe.

Wie man sich
den ganzen
übrigen Com-
munion Tag
hindurch / auch
an allen folge-
den Tügen bis
zu der negsten
Communion
zuverhalten,

Der

Der Danckſagung. O wie dancke ich dir von gantzen meinigen / von wegen diſer unerſchöpflicher Gutthat / und bitte dennoch zu liegen im Himmel daroben / dir meinerwegen zu danken! Und wie ich die dahero verpſichet dich von gantzen Herzen zu lieben! Was ſchuldigſter Erkandnuß diſer höchſten Gnad / opfere ich dir auf / den Werck / die heutigs Tags in der gantzen Welt bezangen werden: Ich dir auf alles das / was ich durch mein gantzes Leben / und hindertag Tag hindurch / guts würdten / und widerwertiges leyden ward; Ich dir auf den Sieg über meinen Zorn / ic. oder was du ihme ſonſten dazu Anleitung gegeben worden / aufzuopfern verprochen hat: mein Herz / würdte barmherziglich überflüßig in mir alles das zu rühren / du dich gewürdiget zu mir zu kommen: Heilige meine Seele / gib das ich ein ganz Göttliches Leben führe / laſſe an mir erlöſt und zarte männlichen im Werck / daß ich dich empfangen habe / laſſe zu / daß dein gehane Rath umſonſten ſeye fürgenommen worden.

Diſe und dergleichen Acten ſoll man nicht allein durch den Communion Tag hindurch / ſonder auch alle folgende Tag / bis zu der Communion, in ſich erwecken / ja ſich dahin beſtehen / daß man auch ſambt unabläßige / immerwährende Bedechenus der Gegenwart unſers Lands bey ſich erhalte; ſo leicht ſeyn kan. Dann gleich wie man von deme oben am dritten Vorberaudrag Meldung geſehen / bewußlich der Gegenwertigkeit des Königs nicht leichtlich verachten / der mit ſolcher unerhörter Liebe kommen wäre / ihn heimzuſuchen / würde ſeiner ohne Mühe oder Zwang der Gedanken / lange Zeit und denck verbleiben / und ihme einbilden / als ſebe er ihn immerdar mit Augen / ſo ein ſtarcke lebendige Einbildung ſolte die große Wichtigkeit Sach in ſeinem Gemüch hinderlaſſen. Ein ſolche Verſchämung kan auch mit einer Seele leichtlich haben mögen / die den Haylandt / noch nicht hürer / mit rechtem affect empfangen wird. Dann gleichwie man bei köſtlich / ſchmeckendem Pulver und Geruch erüllet / da er ſeiner Fremdt heimſücht / unſicher / halſſer und liſſer / und ein Zeitlang nicht auffhalter / laſt nach ſeinem Abſcheiden das Zimmer voll des gantzen Geruchs / dardurch man im Hauß ſeiner noch offte gedenden muß / ſo ſonſten nicht ſche. Eben ſolcher geſtalt / der Haylandt / wann er leichtlich von uns ſcheidet / hinterlaſt Er in der Seele / als ein allerköſtlicher Balsam / ſeiner angenehmen lieblichen Geruch / ſo ein gewiſſes ſicheres Merkmal / daß er allda zugegen geweſen ſeye / ſo nichts anders iſt / als ein wahrer Bewegung und liebliche Empfindlichkeit des Gemüchs / ſo ſonſten

die Seel kein Verhindernus einstreuet/ dessen Gegenwertigkeit in frischer Bedencknus zu erhalten.
 leglich aber und sonderlich ist sich zu befeissen/ unserm Heylande nachzuahmen; also das sich unsere Gedanken / Ammutungen / Wort und That / sambe allem unserem euser- und innerlichem Thun und Wesen mit dem Semigen vergleiche und übereinstimme/ so vil unserer Blöddikeit immer mehr abnimmt/ und also der himmlische Vatter seines Sohns / der ein Figur und Ebenbild der Substanz oder Wesenheit des Vatters genennet wird/ in uns als einem Spiegel lebhaftig entworfen/ ansichtig werden möge: Dann diser Spiegel halber vereiniget/ und drucke sich Christus sambe seiner Güte/ Weisheit/ Allmacht/ und anderen görtlichen Vollkommenheiten oder Eigenschafft/ wie auch seiner Demuth / Gedult / Sanfftmuth / Gehorsam / Liebe/ und anderen Tugenten/ als ein Entwurff oder Abriss seiner Figur und Bildes/ in unser Seel hinein / damit/ gleich wie Er ein durchaus vollkommenes menschliches Ebenbild des Vatters ist / wir auch auff gewisse Weis/ Maß und proportion ein Entwurff und Ebenbild des Sohns seyen.



XIV.

Absatz.

Von dem Hochheiligen Opffer der Mess.

Es ware im alten Testament under den fürnemsten Figuren und vorbedeutungen dieses hochheiligen Sacraments / das OSTERLAMB / und zwar umb diser Ursachen willen / andere diß Orths zugeschwigen / dem es bey dem Jüdischen Volck ein Sacrament/ und zugleich ein Opffer gewesen. Ein Sacrament / dann sie müsten es mit gewissen / gottseligen Ceremonien essen. Ein Opffer aber/ weil sie es zum Dienst und Ehren Gottes opffachten. Also auch und diser Figur gemäß/ hat Christus der HErr in der Kirchen seinen Leib und Blut zum Sacrament und zugleich zu einem Opffer eingesetzt. Zwar als ein Sacrament; damit es von den Christen genossen/ als ein Speiß der Seelen genossen; als ein Opffer aber/ damit es Sündjure. I. Theil. Doooo von